

Turandot

von Giacomo Puccini



**Oper
Dortmund**



Turandot

Dramma lirico in drei Akten
und fünf Bildern von Giacomo Puccini
Libretto von Giuseppe Adami und Renato Simoni
nach dem gleichnamigen Stück von Carlo Gozzi
Das Schlussduett und das Finale der Oper
wurden vervollständigt von Franco Alfano

Premiere der Originalproduktion: 09. Februar 2019
Premiere der Neueinstudierung: 30. November 2025
Opernhaus Dortmund
In italienischer Sprache mit deutschen Übertiteln

Uraufführung am 25. April 1926 im Teatro alla Scala, Mailand

100 Jahre
Turandot

Besetzung

Musikalische Leitung

Jordan de Souza **P** / Motonori Kobayashi /
Olivia Lee-Gundermann

Inszenierung

Tomo Sugao

Bühne

Frank Philipp Schloßmann

Kostüme

Mechthild Seipel

Licht

Florian Franzen

Choreinstudierung

Fabio Mancini

Dramaturgie

Nikita Dubov

Turandot, chinesische Prinzessin

Bianca Mărgean **P** / Asmik Grigorian*

Altoum, Kaiser von China

Yoonkwang Immanuel Kang **P** / Błażej Grek

Timur, entthronter Tatarenkönig

Artyom Wasnetsov

Calàf, sein Sohn

Alfred Kim

Liù, Sklavin

Anna Sohn

Ping, Kanzler / **Ein Mandarin**

Daegyun Jeong

Pang, Marschall

Min Lee **P** / Fritz Steinbacher

Pong, Küchenmeister

Sungho Kim

Dortmunder Philharmoniker

Opernchor Theater Dortmund

Projekt-Extrachor

Statisterie und Kinderstatisterie

Theater Dortmund

P: Premiere

Die aktuelle Tagesbesetzung entnehmen Sie bitte den Aushängen im Opernfoyer.

*Das Engagement von Asmik Grigorian am 05.02. wird ermöglicht durch die Theater- und Konzertfreunde Dortmund.

Szenische Einrichtung und**Abendspielleitung****Studienleitung****Produktionsleitung****Inspizienz****Musikalische Einstudierung****Assistent des Chordirektors****Bühnenbildassistentz****Kostümassistenz****Leitung Statisterie****1. Orchesterwart**

Dominik Kastl

Thomas Hannig

Fabian Schäfer

Alexander Becker / Ulas Nagler

Thomas Hannig, Koji Ishizaka,

Tatiana Prushinskaya,

Michael Shannon

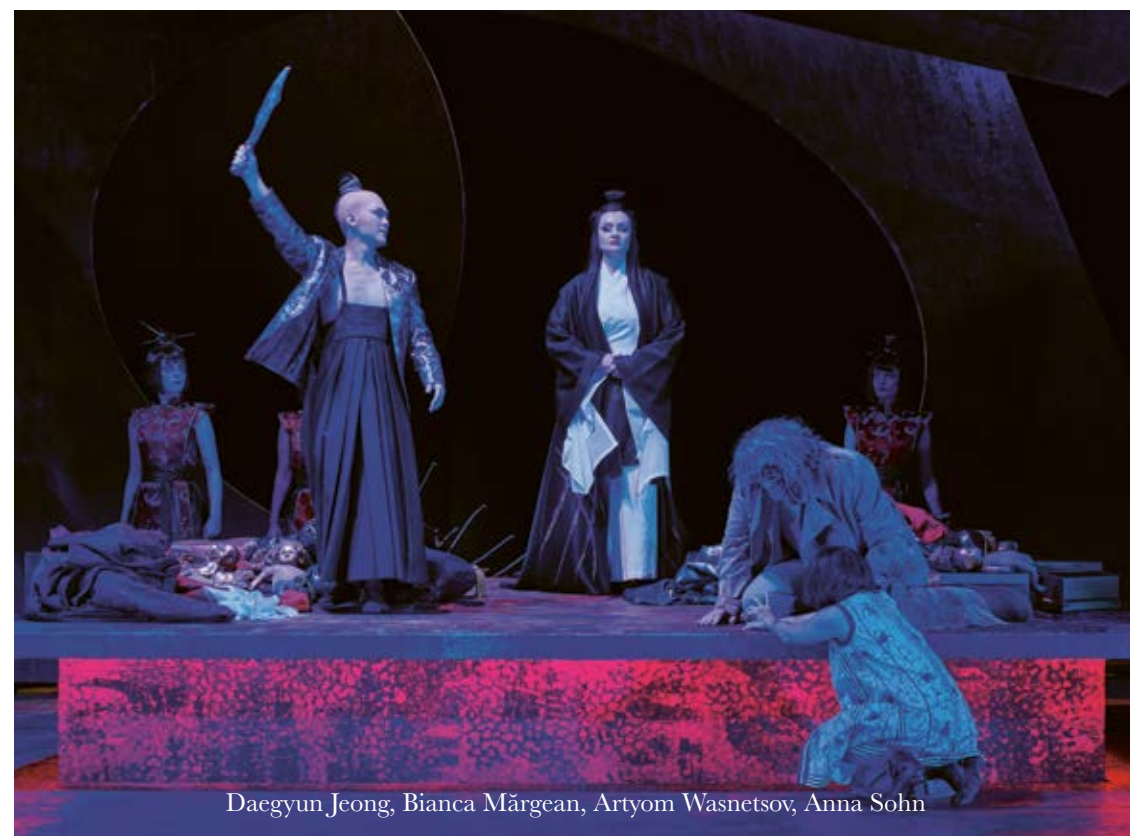
Louis Fourie

Laila Ibrahim

Thea Salomon

Mark Bednarz

Philipp Bykov

Technischer Direktor **Christopher Hucklebrink** Technischer Leiter Musiktheater**Stefan Gawronski** Bühneninspektor **Jan Simon** Leiter der Beleuchtung/Video-abteilung **Florian Franzen** Leiter der Tonabteilung **Dominik Rosenthal/Joerg****Grünfelder** Leiter der Werkstätten **Jan Schäfer** Leiterin der Dekoration **Melanie****Kublun** Leiter der Requisite **Dennis Schönfelder** Leiter der Schlosserei **Benjamin****Rose** Leiter der Schreinerei **Uwe Leiendecker** Leiter der Plastikerwerkstatt**Sebastian Steinhauer-Dsenne** Leiter des Malsaals **Andreas Beuter** Leiterin derKostümabteilung **Monika Maria Cleres** Chefmaskenbildnerin **Monika Knauer**Leiterin der Garderobe Opernhaus **Heike Scheika** Leitung Vorderhaus **Thorsten****Türpitz***Aufführungsdauer: ca. 2 Stunden 30 Minuten, eine Pause**Bühnenmaterial: Casa Ricordi Sri. Milano. Vertreten durch G. Ricordi & Co.**Bühnen- und Musikverlag GmbH, Berlin.**Foto-, Film- und Tonaufnahmen sind auch für den privaten Gebrauch nicht gestattet.**Wir bitten, Mobiltelefone während der Vorstellung auszuschalten.*

Handlung

Handlung für Eilige

Die chinesische Prinzessin Turandot hat ein grausames Gesetz erlassen: Nur wer drei Rätsel lösen kann, darf sie heiraten – anderenfalls wartet der Henker. Calàf, ein unbekannter Prinz, stellt sich der Prüfung und besteht sie. Doch Turandot weigert sich ihm, da sie sich dem Fremden nicht ausliefern will. Der Prinz stellt ihr nun seinerseits das Rätsel um seinen Namen und bietet als Preis für die Lösung das eigene Leben. Wird er das unnahbare Herz Turandots erobern?

Handlung der Oper

1. Akt

In der Verbotenen Stadt in Peking wimmelt es von Menschen. Dem Volk wird das grausame Gesetz der chinesischen Prinzessin Turandot verkündet: Nur derjenige Prinz darf sie ehelichen, der drei von ihr gestellte Rätsel richtig löst. Wer eine der Fragen falsch beantwortet, muss sterben. Noch niemandem gelang diese Aufgabe, auch dem jungen Prinzen von Persien nicht, der bei Mondesaufgang hingerichtet wird. Die Menschenmenge tobt in Erwartung des Spektakels. Im Pulk befindet sich der unbekannte Prinz Calàf, der auf seinen totgeglaubten Vater Timur trifft, den entthronten und vertriebenen Tatarenkönig. Der gebrechliche Timur wird von seiner treuen Sklavin Liù geführt, die seinen Sohn liebt. Als Turandot kühl das Todesurteil vollstrecken lässt, verfällt der unbekannte Prinz der geheimnisvollen und mächtigen Erscheinung. Er ist fest gewillt, sie zu erobern. Weder lässt er sich von den dringlichen Bitten seines Vaters, noch von den hartnäckigen Warnungen der drei Minister Ping, Pang und Pong von seinem Entschluss abbringen. Mit dem Ausruf „Turandot! Turandot! Turandot!“ läutet er den Gong und setzt das schicksalhafte Verfahren in Gang.

2. Akt

Ping, Pang und Pong beklagen sich über ihre unglückliche Situation im Reich der Turandot, wo eine Hinrichtung der nächsten folgt. Sie träumen von der Vergangenheit, in der sie sich ungestört ihren Vergnügungen hingeben konnten. Im Palast wird derweil die feierliche Zeremonie der drei Rätsel vorbereitet. Kaiser Altoum, Turandots Vater, bekundet seine Abneigung vor weiteren Bluttaten und versucht den Prinzen von seinem Vorhaben abzubringen. Unbeirrt fordert dieser, mit den Rätseln konfrontiert zu werden. Turandot erklärt ihre Beweggründe für das grausame Gesetz: Ihre Ahnin wurde von einem Tatarenfürsten brutal entehrt. Für diese traumatisierende Untat rächt sich Turandot an all den Männern, die um sie werben – keiner soll sie je besitzen. Doch wider Erwarten schafft es der Prinz, die drei Fragen richtig zu beantworten. Empört bittet Turandot den Kaiser um Unterstützung, sich dem Fremdling nicht ausliefern zu müssen, doch dieser besteht auf die Einhaltung des Gesetzes. Der Prinz dreht das Spiel nun um und stellt Turandot seinerseits eine Rätselfrage: Bis zum Tagesanbruch soll sie seinen Namen nennen. Findet sie die richtige Lösung, wählt er den Freitod.

3. Akt

Liù und Timur werden herbeigebracht, ihnen soll auf Befehl Turandots der Name des Prinzen entlockt werden. Liù verkündet, dass nur sie seine Identität kenne, diese aber trotz Folter niemals preisgeben werde. Auf Turandots Frage, woher dieser Widerstand komme, offenbart sie ihre Liebe zum Prinzen. Liù wünscht Turandot ihr Glück zu finden, ergreift das Messer eines Umstehenden und ersticht sich. Calàf will Turandot weiterhin für sich erobern und küsst sie ungefragt. Etwas zerbricht in der kalten Prinzessin, eine Wandlung geht in ihr vor: Selbst als der Prinz ihr seinen Namen nennt – Calàf – nutzt sie diese Chance nicht. Stattdessen verkündet sie dem chinesischen Volk: „Sein Name ist ... Liebe!“

Vom orientalischen Märchen zur italienischen Oper

Die Entwicklung des Sujets

„Betörend war sie, zaubernd mit den Blicken, ein Rosenantlitz auf Zypressen-Schaft.“ Die männerscheue Königstochter, die ihren Bewerbern drei Rätsel stellt, ist ein beliebtes Märchenmotiv verschiedener Kulturkreise. Das Zitat entstammt der ältesten schriftlichen Fassung aus der Feder des persischen Dichters Ilyās Ibn-Yūsuf Nizami und befindet sich in dem Epos *Die sieben Gestalten* (1197 n. Chr.). Während es sich hier um eine schöne und von zahlreichen Verehrern umworbene russische Prinzessin handelt, wurde die chinesische Prinzessin Turandot durch den Orientreisenden François Pétis de la Croix in Europa eingeführt, als dieser 1712 seine Übersetzung von arabischen und persischen Märchen veröffentlichte. In diesem fünfbandigen Erzählwerk *Tausendundein Tag* ist auch die *Geschichte des Prinzen Khalaf und der Prinzessin von China* enthalten.

Der italienische Dichter Carlo Gozzi ließ sich von diesem Material zu einem Märchendrama inspirieren, das 1762 unter dem Titel *Turandot, Fiaba cinese teatrale tragicomica in cinque atti* entstand. Gozzi verwandelte die novellistische Märchenstruktur in eine dramatische, wodurch der Stoff in das italienische Theater gelangte. Er war es auch, der die komischen Figuren einführte, die als Minister bei Puccini so präsent sind. 1802 bearbeitete Friedrich Schiller diese Version für das Weimarer Theater, was wiederum zur Anregung mehrerer musikalischer Fassungen wurde, zu denen auch Puccinis Oper gehört.

Houssie Shirin

„Die Prinzessin Turandocht [sic!] ist so schön, dass die Maler, die sie gemalt haben, obwohl es die geübtesten des Orients waren, alle gestanden, dass sie sich ihres Werkes schämten, und das unter allen Pinseln der Welt selbst derjenige, der die Reize eines schönen Gesichts am besten wiederzugeben vermöge, all die der Prinzessin von China nicht im Bild festhalten könne. Doch haben die verschiedenen Bilder, die man von ihr gemalt hat, wenn sie auch weit von der Wirklichkeit entfernt sind, nicht verfehlt, schreckliche Wirkungen hervorzurufen.“

(Auszug aus: François Pétis de la Croix, *Die Geschichte von dem Prinzen Khalaf und der Prinzessin von China*)

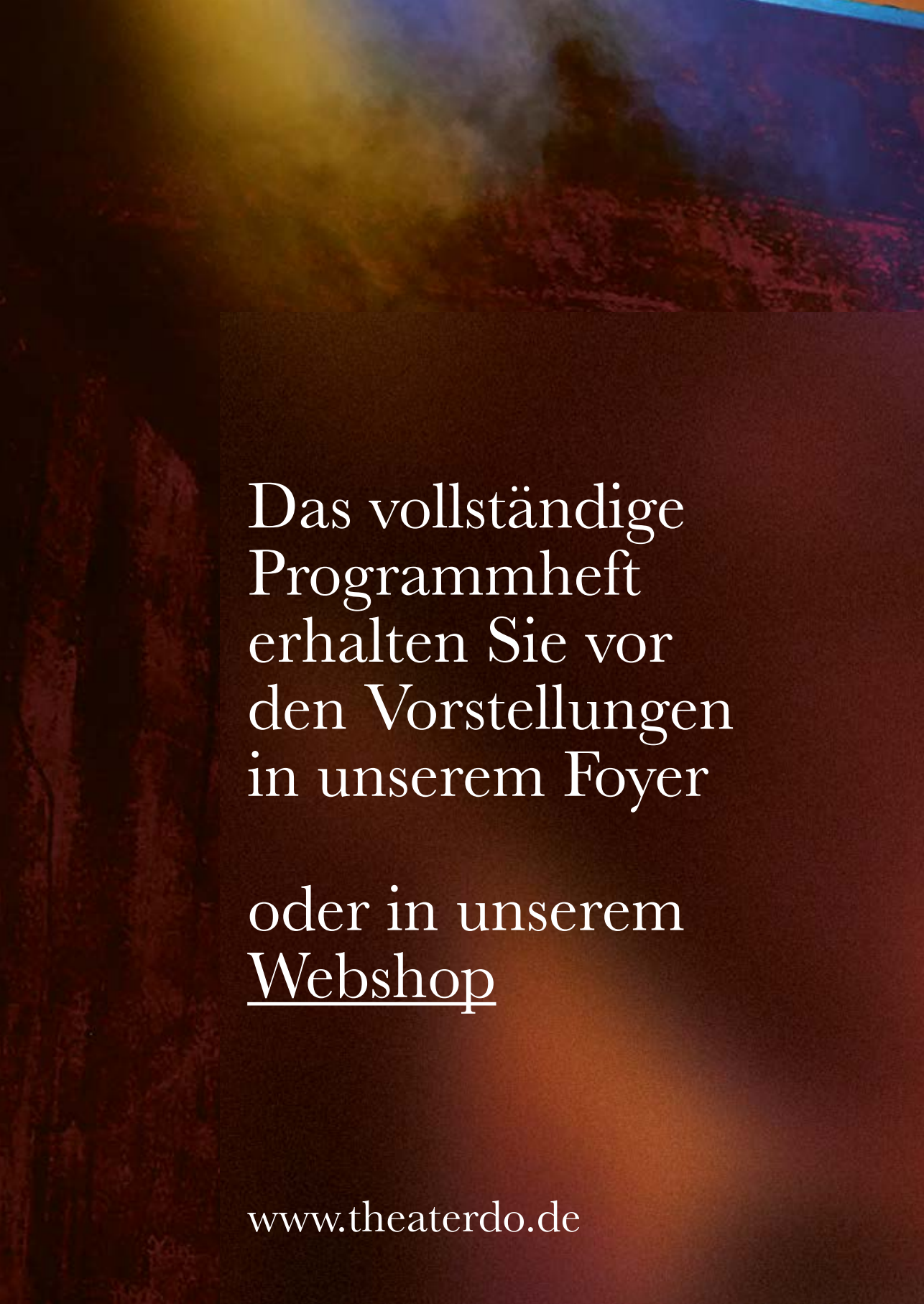
„In meinem Herzen regt sich ... nein, es ist nicht wahr ...
Ich hass ihn auf den Tod. Ich weiß, die Männer alle
Sind ohne Treue, keiner ist im Herzen redlich,
Und keiner wahren Liebe. Ja, sie heucheln
Nur Liebe, um die Mädchen zu betören, doch,
Kaum ist ihr Spiel gewonnen, lieben sie nicht mehr,
Verachten frech das heil'ge Band der Ehe und,
Von einem Weib zum anderen flatternd, schämen sie
Sich nicht, ihr Herz den Niedersten im Volk zu schenken,
Gemeinen Sklavinnen und Dirnen.“

(Auszug aus: Carlo Gozzi, *Turandot*, III, 2)

„Ich bin nicht grausam. Frei nur will ich leben;
Blos keines Andern will ich sein; dies Recht,
Das auch dem allerniedrigsten der Menschen
Im Leib der Mutter anerschaffen ist,
Will ich behaupten, eines Kaisers Tochter.
Ich sehe durch ganz Asien das Weib
Erniedrigt und zum Sklavenjoch verdammt,
Und rächen will ich mein beleidigtes Geschlecht
An diesem stolzen Männervolke, dem
Kein andrer Vorzug vor dem zärtern Weibe
Als rohe Stärke ward. Zur Waffe gab
Natur mir den erfindenden Verstand
Und Scharfsinn, meine Freiheit zu beschützen.“

(Auszug aus: Friedrich Schiller, *Turandot, Prinzessin von China*, II, 4)





Das vollständige
Programmheft
erhalten Sie vor
den Vorstellungen
in unserem Foyer

oder in unserem
Webshop

www.theaterdo.de